

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Zusätzen der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Ausgabepreis (einheitlich, Einzelnummer): im Werthebatt. bezirk der Stadt der 1. Klasse 30 Pf., (Gemeindebezirk und Städtebezirk 20 Pf.), ausserdem 40 Pf., im mittleren Teil bis beide Teile 100 Pf., ausserdem 160 Pf., im Reichsteil bis Potsdam 120 Pf., ausserdem 160 Pf.

Postleitzahlen: Leipzig Nr. 12226.
Gemeinde-Zts-Nr.: Aue, Erzgeb. Nr. 70.

Tageblatt * enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neustadt, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Görner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 51, Lößnitz (Amt Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 10. Drahtanschrift: Volksfreund Erzgebirge.

Hinweis: Es ist am Nachmittag erscheinende Ausgabe, bis normalerweise 9 Uhr in den Ausgabestellen. Eine Ausgabe für die Ausnahme der Ausgaben am vorangegangenen Tage sowie an bestimmten Tagen wird nicht gegeben, auch nicht für die Rücksicht der durch Fernsprecher aufgezeigten Tageszeit. — Für Nachträge unterliegt einzigartige Sachverhalte übernahm die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs begründen keine Rücktritts. Bei Zeitungsverzug und Auskunftsstellen keine Rücksicht. Bei Zeitungsverzug und Auskunftsstellen in Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 268.

Freitag, den 17. November 1922.

75. Jahrg.

Aue.

Über das an Christmärkten und Wochenmärkten zur Einziehung kommende Städtegeld ist ein Nachtrag zur Marktordnung erlassen worden, der an Rathstelle — Zimmer 18 — zur Einsichtnahme ausliegt.

Aue, den 14. November 1922.

Der Rat der Stadt. — Polizeiabt.

Schwarzenberg. Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23 vom 3. Oktober 1922 sollen für November 1922 auf den Kopf der Bevölkerung 3 Pfund Zucker entfallen. Die Abgabe erfolgt in den hiesigen Geschäften gegen Vorlegung der Brotdenkmaltafel. Sie darf von gleichzeitiger Einnahme anderer Waren nicht abhängig gemacht werden. Den Geschäftsinhabern ist es verboten, eine höhere Menge abzugeben. Sie haben außerdem jeden Verkauf unter Angabe des Tages und der verkauften Menge auf der Brotdenkmaltafel zu vermerken. Zinsüberhandlungen werden auf Grund der Reichsverordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23 nebst den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen bestrafft.

Schwarzenberg, am 14. November 1922.

Der Rat der Stadt. — Ernährungsamt.

Holzversteigerung.

Schwarzenberger Stadtwald.

Eichenholz mit 21,05 fm.

Am Dienstag, den 21. November 1922, vormittags 10 Uhr, sollen im Kaffee Barthel, Schwarzenberg, Eibenbücher Straße, die auf dem Böckauer Weg aufzeichneten Eichen.

Die Krise.

1. Was jetzt in Berlin vor sich gegangen ist, nennt Paul Bussich in der „D. Allg. Ztg.“ etwas respektlos aber nicht unrichtig einen Krakeel im Hühnerhof. Natürlich ist, daß das Blatt des Herrn Stinnes, das sich immer mehr zur führenden deutschen Zeitung entwickelt — es wird die höchste Zeit, daß dem Rossierorgan in Berlin und der Zeitung in Frankfurt mit ihrem verdächtlichen Allüren ein Damm entgegengesetzt wird —, das Auseinandersetzen des Kabinetts Wirth begreift. „Es ist eine politische Flurbereinigung, so schreibt die „D. Allg. Ztg.“. Über Herrn Wirth selber brauchen wir an dieser Stelle nichts mehr zu sagen. Was wir an ihm auszulegen hatten, war der Mangel an Respekt, den er im Auslande genoss. Wir dürfen wohl annehmen, daß er für den Kanzlerposten nicht wieder in Betracht kommt.“

Das verlassene Kabinett hatte sich mit dem Nimbus großer Beliebtheit bei der Entente umgeben. Man hätte meinen können, daß nur ihm ein voller Erfolg beschieden sein könnte. Es stellt sich nun heraus, daß in Wirklichkeit das Gegenteil der Fall war. Die englische und französische Presse gibt Herrn Wirth den Eselstritt. Seine Regierung hätte längst alles Vertrauen verloren, so meinen die „Times“, und es sei klar, daß die deutschen Schwierigkeiten nicht hätten gelöst werden können, solange sie im Amt sei. Und „Echo de Paris“ nennt das bisherige deutsche Ministerium ein Schattenkabinett, das nicht gestützt werden, sondern vor Erschöpfung und Entkräftigung in sich zusammengebrochen sei. Wirth habe als Staatsmann völlig versagt. So lohnen die Herzen von der Ententesseite die Bemühungen des Kabinetts der Erfüllung. Man wird wohl annehmen dürfen, daß damit Wirth bis auf weiteres in der Verkennt verschwindet.

Wer ist der neue Mann? Es werden genannt: Adenauer, der Kölner Oberbürgermeister, Meyer, der Botschafter in Paris und Bauer, bisher sozialistischer Biegelmaler und frühere Reichskanzler. Meyer scheint der Ententekandidat zu sein und deshalb vorläufig der Mann mit den meisten Aussichten. Wir haben es ja durch den Erfüllungswillen Wirthscher Art glücklich so weit gebracht, daß das deutsche Schiff nicht in Deutschland selbst gemacht wird. Der Reichstag insbesondere hat sich selbst ausgeschaltet, indem er seine Zeit mit nutzlosem Gerede und ewigen Fertig verbrachte und den Gedanken der großen Koalition in Trümmer gehauen ließ. Statt nunmehr wenigstens sich zu bemühen, zu retten, was noch zu retten ist, haben gewisse Parteien nichts weiteres zu tun, als die Frage der Schuld an der Krise zu erörtern. Natürlich ist der „Vorwärts“ am meisten bemüht, seine Partei reizgeworden zu schließen die Verantwortung den beiden Koalitionsgegnern Zentrum und Demokraten zu, weil diese die große Koalition gefordert hätten. Natürlich ist kein Engel so rein, wie die sozialdemokratische Partei. Dieses Rückzugsgefecht kann nur ganz große politische Ignoranten.

Unterdessen schreitet der Auflösungsprozeß im Reiche fort. Hunziker, Bürgerkrieg, Zerrüttung der Reichseinheit stehen bevor, wenn nicht in leichter Minute an irgend einer möglichen Stelle die Einsicht liegt, oder sich Kräfte auslösen, die zur Einsicht zwingen.

Berlin, 16. Nov. Die Lösung der Regierungskrise ist gekommen nachmittag nicht geschehen worden. In den Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern erklärte der Abg. Marx laut „Voss. Ztg.“, daß das Zentrum nicht nur sich weniger, Vorschläge für die Nachfolgerschaft Dr. Wirths zu machen, sondern auch seinem seiner parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitgliedern gestatten würde, das neue Kabinett zu bilden. Ebenso wie das Zentrum soll es die sozialdemokratische Fraktion abgelehnt haben, den Reichskanzler zu stellen. Da die demokratische Fraktion als die kleinste der bisherigen Koalition anscheinend nicht in Frage komme, werde nach einer außerhalb des Reichstages und auch außerhalb des Parteidreiecks stehenden Parteilichkeit Ausschau gehalten, die ein freies Kabinett der Röte bilden sollte. Der „Sol.-Rhe.“ hält es dagegen für möglich,

dass Dr. Wirth wiederkehrt und an die Spitze eines solchen Kabinetts tritt. Der „Vorwärts“ betont die erneute Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten, wieder ihren Teil an den Lasten der Verantwortung zu tragen. Die „Deutsche Volkspartei“ tritt laut „D. Allg. Ztg.“, falls die große Koalition nicht erreichbar ist, für ein Kabinett der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ein.

Ein Kabinett der Wirtschaftsministerialisten.

Berlin, 15. Nov. Die Frage der Kabinettbildung begegnet nach wie vor großen Schwierigkeiten, da auch in den parlamentarischen Kreisen die Meinung über die Richtung des neuen Kabinetts gereilt ist. Auf der einen Seite wird die Frage eines rein wirtschaftlichen Kabinetts, in dem sämtliche Funktionen von der Deutschen Volkspartei bis einschließlich der Berüchtigten sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würden, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würden, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp.), Marx (Sp.), Leicht (Danz. B.-P.) und Petersen (D. D.) empfangen. Der Reichspräsident kam zunächst auf die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands zu sprechen, die ein Wirtschaftskabinett bis einschließlich der sozialdemokratischen Partei vertreten sein würde, auf der anderen Seite die Frage der Bildung eines Kabinetts der Mitte, in dem die Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten vertreten sein würde, erörtert. Insofern eine greifbare Basis, welcher Weg gewählt werden wird, hat sich jedoch bisher nicht gefunden. Heute vormittag hat der Reichspräsident zunächst die Führung der vier Koalitionsparteien: Weis (Cosp

ben. Die Polizei hatte zahlreiche Verhören zu vernehmen. In Römingberg sind eine Anzahl Sowjetrussen verhaftet worden, die mit falschen Pässen zu Schiff bestiegen waren. Auch aus Mitteldeutschland werden weitläufige Untersuchungen geweckt. So besonders aus den hessischen und rheinischen Staatschulen- und Industriegebieten.

Düsseldorf, 15. Nov. Der Betriebsausschuss, der eine kommunistische Macht hat, hatte gestern den Generalstreik verkünden lassen. Dieser Entschluss war die Folge der Vorfälle am gestrigen Sonntag. Nachdem bereits verschlechterlich gestrichen zum Ausdruck gekommen waren, zogen sich die Ausführungen im Mittelpunkt der Stadt in den Höhepunkt des Tuns zusammen. Schallpolizei eilte auf Rathaus herbei, und es kam zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei griff die Schallpolizei an, worauf diese von ihren Feuerwaffen Gebrauch machte. Es heißt, daß vier Deutsche tot sein sollen. Hinzu kamen die Menschen in die benachbarten Gärten. In der Nacht verhakten Ausständige die Bewegung nach Wilmersdorf zu tragen und in die Westen-Güte einzutragen, sie wurden aber von der Polizei abgewiesen. Kurzzeit sind Verhandlungen zwischen den Streikenden, den Gewerkschaften und den Arbeitgebern im Gange.

Rhein, 15. Nov. Der britische Militärrammandant hat das geheime Streikkomitee verhafte lassen.

Reichslagsimmungsbild.

Beklemmende Stille in Regierungshöfen; die Volksvertretung vor dem Scheitern der tolgelaufenen Erfüllungspolitik. Da hätte es nahegelegen, auch den Reichstag in Inaktivität zu versetzen, bis neue Würdenträger gefunden sind. Doch der Altestentrat hat Fortdauer der Vollzügungen anheimgegeben, unter Bedenken auf eigene Angelegenheiten des Parlaments, wohl um nicht im Lande den Einbruch absoluter Diktatur an der Stätte der Reichsgesetzgebung aufkommen zu lassen. So nahm sich das Reichstagamt am Mittwoch den von allen Parteien eingedrungenen Gesetzentwurf zur Änderung des Vertrags-, des Kolonial- und des Auslandschabungsgefechts vor, was einem dringenden Wunsche der erst unlängst in öffentlicher Rundgebung hervortretenen geschädigten deutschen Brüder entspricht. Der Entwurf bringt eine Anpassung der Entschließungen an die fortstehende Geldentwertung, er wurde abgelehnt in allen drei Lesungen angenommen. Dann erfolgte die Erörterung der Zentrum-Intervention über die Not der deutschen Wissenschaft, begründet vom Abg. Dr. Schreiber (BZ). Diese trübe Darstellung zeigte so recht, wie weit es im nachrevolutionären Deutschland mit unserer geistigen Kultur gekommen ist. Wir stehen vor einem Trümmerfeld. Deutsche Gelehrte leiden Not, Privatdozenten und Studenten müssen nebenbei als Arbeiter sich betätigen, um nicht zu verhungern. Die Forschung steht, Bibliotheken und Museen verarmen, mit der Vermittlung des Träges der geistigen Kultur, des Mittelstandes, bricht die Voraustragung der Wissenschaft, der Idealismus, nieder. Kurz, ein Gemälde grau in grau, schwach erhellt von Anerkennung für die Tätigkeit der deutschen Kultgemeinschaft und vom Dank an die Spender aus Amerika, der Schweiz und Japan zugunsten deutscher Wissenschaft. Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern erkannte die Sorgen und Rüste der deutschen Wissenschaft an, wußte aber nichts anderes als den verlorenen Krieg dafür verantwortlich zu machen.

Englisch-französische Spannung.

Was vorausgeschenkt war, ist in der Frage der englisch-französischen Differenzen wegen der Orientkonferenz nunmehr die Entwicklung eingetreten. Frankreich gibt dem englischen Drängen nach einer Konferenz mit dem Ziel der Herstellung eines vollen Einvernehmens noch vor der Konferenzöffnung nach. Damit ist wenigstens zunächst eine formale Einigung erzielt worden, und man wird abwarten müssen, ob angefangen hat sich vielfach entgegengesetzten Interessen Frankreichs und Englands im Nahen Osten nun auch die sichtliche Einheitsfront geschaffen wird.

Zwickau, 16. Nov. Der Prozeß wegen des Anschlages auf den Oberbürgermeister Scheidemann wird in den nächsten Wochen vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden. Angeklagt sind der 22 Jahre alte Kaufmann Hans Hufert aus Oberfeld und der 19jährige Landwirt Karl Dohlschlägel aus Ulrichshammer bei Cöbel (O.S.). Hufert führte den Mordversuch aus, während Dohlschlägel die Mordabsicht beschafft haben soll, die Hufert Scheidemann in das Gesicht spritzte.

Bor hunderf Jahren.

Wir bringen in zwangsläufiger Folge allerlei Dokumente aus dem Jahrgang 1822 des Vorgängers unseres Blattes, des von Carl Biel in Schneeberg herausgegebenen

Gemeinnützigen Ergebnißlichen Anjelgers für alle Stände, der wöchentlich erschien. — J. B.

XXXXVI.

Altes Stud. Schneeberg, den 1. November 1822.

Beispiel eines katholischen Glaubensbekenntnisses.

Im Jahre 1780 legten zwei junge Frauenzimmer, von vornehmer Geburt, welche von der lutherischen zu der katholischen Kirche übertraten, in einem Kloster unweit Hildesheim ein Glaubensbekenntnis ab, das äußerst merkwürdig ist und einen deutlichen Beweis der Unzulänglichkeit derselben abgibt, welche die Katholiken von dem Lutherum sonst hogen und zum Teil auch noch hogen. Höhner hat uns daselbst in seinem Magazin für das Kirchenrecht (1. Band S. 162 ff. und 310 ff.) aufbewahrt und bürgt für dessen Geschäft. Es lautet folgendermaßen:

Wir, die wir aus Elend und Elend unserer lieben und gnädigen Oberheit, und durch Fleißige, aufrichtige und anständige Klüse und Arbeit des Heiligen Psalms von der Gemeinschaft Jesu (*), von dem Heil der Seele, Irrungen und Reuezeiten auf dem rechten Weg, welcher zum ewigen Leben führt, wohl informiert worden, bekennen auch daß wir, aus allem unsern guten freien Willen, ohne allen Zweck, den hellen römischen Glauben auf- und angenommen haben, und nun mit unserem Mund und Sungen der ganzen Welt zu wissen, glauben auch und bekennen, 1) daß der Papst das Oberhaupt der christlichen Kirche sei und nicht irren könne. 2) Wir glauben und bekennen, daß der obere römische Bischof der Statthalter Christi ist, und die Vollmacht hat, die Glinde allen Menschen zu vergeben, oder zu behalten, aus der christlichen Kirche zu verbauen, in den Himmel zu tun, auch in den Abgrund der Hölle zu schicken, wie und wenn er will. 3) Wir glauben und bekennen, wenn der Papst etwas Neues, es sei in der heiligen Schrift begriffen oder nicht, schafft, besticht und anordnet, dasselbe alles recht, heilig, göttlich und allein seligmachend ist, und soll mit großer Ehrebezeugung angenommen werden von den Leuten, als des lebendigen Gottes Gebot selbst. 4) Wir glauben und bestätigen, daß der oberste und allerheiligste römische Bischof soll von allen Menschen mit göttlicher Seele geehrt werden, und ihn alle mehr als Christum den Herrn anbeten, und größere Seele beweisen. 5) Wir glauben und bestätigen, daß der päpstliche Heiligkeit alle Menschen als dem heiligsten Vater allezeit in allen Dingen, ohne Unterschied, Gehorchen leisten und sich allein nach seiner Ordnung richten sollen; und wer das nicht tun wollte, der soll ohne alle Gnade wie ein ungottes Recht nicht allein verhont sondern auch mit Leib und Seele in Abgrund der Hölle verdammt und geschielt werden. 6) Wir glauben und bekennen, daß die heilige Schrift nicht vollkommenlich, sondern ein toder Buchstabe sei, so lange bis sie der

* Der Orden der Jesuiten, der eine so große Epoche in der Weltgeschichte macht, ward am 15. Aug. 1534 in dem Nonnenkloster zu Montmartre zu Frankreich von Ignatius von Loyola, einem spanischen Edelmann, gestiftet.

Unn. d. Ref.

London, 16. Nov. Die Zahl der Arbeitslosen in England hat in der zu Ende gegangenen Woche um 20 614 angestiegen und beträgt jetzt 1 366 800.

Paris, 16. Nov. Nach hier vorliegenden Nachrichten soll ein französisches Kloster in Brüssel, dem ein Pensionat angegliedert ist, von Komödianten überfallen und die Schwestern mißhandelt worden sein. Eine der Schwestern sei ihren Verletzungen erlagen.

Helsingborg, 16. Nov. Ende Oktober ist in Finnland ein Deutscher Schulverein gegründet worden. Der Verein zählt bereits 117 Mitglieder, die 70 000 finnländische Kinder gesammelt haben. Der Staat hat eine Unterstützung von 45 000 finnländischen Kindern bewilligt. Die Anstalten des Schulvereins werden auch von zahlreichen nichtdeutschen Jugendlichen besucht. Ferner ist auf Anregung von Prof. Dr. Weißbach ein deutscher dramatischer Verein ins Leben gerufen worden, der an der Verschaffung von Geldmitteln für das deutsche Schulwesen in Finnland mitwirken soll.

Washington, 16. Nov. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die amerikanischen Vertreter in Rom und Bern, Chisholm und Green, zu Beobachtern für die Lausanner Konferenz ernannt worden sind.

Öffentliche Angelegenheiten.

Weine Berechtigungen gewährt die künftige höhere Staatliche Schule zu Schneeberg?

Alle Erziehungsberechtigten, die ihre Kinder nach vierjährigem Besuch der Grundschule einer höheren Lehranstalt aufzuhören, tun dies zunächst in der Absicht, das junge Menschenkind bewußt und plausibel in die geistige Kulturreihe unseres Volkes hineinzuführen zu lassen. Damit verbindet sich weitergehend der Wunsch, dem Kind diejenige breiteste Bildungsgrundlage zu schaffen, deren es später zur besonderen Berufsbildung bedarf. In diesem Zusammenhang interessiert jeden Erzieher die Frage nach den Berechtigungen der künftigen Staatlichen höheren Schule zu Schneeberg.

Der in Art. 262 des Erzgeb. Volksschulordens gehaltene Artikel zur Neugestaltung des Schneeberger höheren Schulwesens zeigt die Gabelung der neuen Schule von Unterricht ab in eine realgymnasiale Abteilung mit humanistischem Zug und in eine Deutsche Oberstufenabteilung. Durch den Beschluss der Anstalt können demnach diejenigen Berechtigungen erworben werden, die das Realgymnasium, eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Deutschen Oberstufe gewährt.

Die Berechtigungen der Gymnasialkreise bestehen im wesentlichen in der Zulassung zum Universitätsstudium innerhalb sämtlicher Fakultäten, ein Recht zum Studium an Technischen Hochschulen, Litterarischen Hochschulen, Berg- und Forsthochschulen, Handelshochschulen usw., sowie in der Zulassung zu allen abschließenden Prüfungen.

Das Realgymnasium gibt die gleichen Berechtigungen mit Ausnahme derjenigen zum Studium der Theologie und klassischen Philologie.

Für die mit den Ländern über die Berechtigungen der Deutschen Oberstufe zu treffenden Vereinbarungen nimmt das Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts nach einer Verordnung vom 27. Oktober 1923 folgende Stellung ein: Der auf der Deutschen Oberstufe bestehende und eine moderne Fremdsprache treibende Schüler erwirbt die oben genannten Berechtigungen des Realgymnasiums, wer zwei neue Sprachen wählt, kommt zur Oberrealstufe. Das Selbstorganisatorische Oberrealgymnasium gewährt das Recht zum Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften, der neuen Sprachen und der Handwirtschaft an den Universitäten. Für die Prüfung in der sprachlich-geschichtlichen Abteilung ist der Nachweis gewisser lateinischer Kenntnisse erforderlich. Oft steht dem Abiturienten der Oberrealgymnasium aufgrund des Studiums an den Universitäten der Oberrealgymnasium aufgrund des Studiums an den Universitäten offen, wobei sie möglichst ohne Abschließende Prüfungen.

Nicht unterlassen werden darf der Hinweis darauf, daß durch sechsjähriges Besuch der Schule die sogenannte "mittlere Reife" und damit die Berechtigung des leichteren Einschreibewilligenzeugnisses erworben werden kann. Ihre Bedeutung für künftige Auswanderer der mittleren Beamtenlaufbahn, für künftige Kaufleute usw. ist genügend bekannt.

Die Bereitstellung des akademischen Studiums führt bereits heute einen hohen Prozentsatz von Abiturienten neuinfanter höherer Lehramtsstellen der Industrie und dem Handel zur Berufsausbildung zu. Die Antwortsfahrt auf herausgehobene Stellen des

mittleren Lehramtsstellen, die Künftige auf bevorzugte Versetzung in Banken stehen zuläßt in gelegentlich Macht den Inhabern von Reiseagenturien neumäßiger Schulen offen. Angesichts der schweren Krise, die über das deutsche Wirtschaftsleben hereinbrechen ist, wird es von jedem Kaufmann, von jedem Industriellen befürchtet werden, wenn junge Kräfte mit neunjähriger höherer Schulbildung in geringeres Maß als bisher in den Dienst des deutschen wirtschaftlichen Wiederaufbaus treten. Es liegt deshalb im Interesse jedes Unternehmens, wenn seine Zeitung sich die gleichen Anforderungen an die geistige Reife jenes jungen Nachwuchses zu eigen macht, die Hochschulen und Staat für ihre Arbeit längst vorauslegen.

Bestimmtheitshalber sei wiederholt, daß je nach Wahl der einschlägigen Abteilungen bzw. Abgabe der Schüler, die Schülerin die Staat. Höhere Schule Schneeberg mit dem Zusatz eines Gymnasiums, Realgymnasiums, einer Deutschen Oberstufe mit Realgymnasialberechtigung bzw. Oberrealgymnasialberechtigung oder einer Realhochschule verlassen können.

* Das offizielle Wahlergebnis. Bei der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses durch den Landtagswahlausschuß ergab sich, daß das vorläufige amtliche Resultat insofern eine Veränderung erfuhr, als die Sozialdemokraten nicht 41, sondern nur 40 und die Deutsche Volkspartei nicht 18, sondern 19 Mandate erhält. Die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Parteien ist nunmehr folgende: Deutschnationale Volkspartei 19, Deutsche Volkspartei 19, Demokraten 8, Sozialdemokraten 40, Kommunisten 10. Das der Deutschen Volkspartei nunmehr zufallende Mandat kommt auf den Wahlkreis Dresden.

Das endgültige Ergebnis der Landtagswahl hat sich gegenüber dem vorläufigen noch um einen Sitz zugunsten der bürgerlichen Parteien verschoben, und die einzigen Veränderungen, die durch die Landtagswahlen eingetreten sind, beruhen darin, daß die Kommunisten mit 10 statt 9 Sitzen in den neuen Landtag einzutreten, während das Zentrum den einen Sitz, den es bisher besaß verloren hat; außerdem ist innerhalb der Reichsparteien insofern eine Veränderung eingetreten, als die Deutschnationalen einen Sitz an die Deutsche Volkspartei abgeben mußten. Während im alten Landtag 28 bürgerliche 40 sozialistisch-kommunistische Mandate gegenüberstanden, sind im neuen Landtag die sozialistischen Parteien mit 50, die bürgerlichen mit 46 Abgeordneten vertreten. So besonders die Reichspartei zugunsten der Linkspartei ist, ist sie so geringfügig, daß der Jubel, der von den sozialistischen Blättern über den Rückzug nach links ergestimmt wurde, nicht gerechtfertigt erscheint. Noch günstiger wäre das Ergebnis für die Bürgerlichen geworden, wenn Wirtschaftspartei, Deutschnationale Partei und Zentrum, die sämtlich keinen Sitz erhalten haben und deren Stimmen noch unverbraucht blieben, auf die Einführung eigener Listen verzichtet hätten.

Die Regierungsbildung hat sich durch diese Veränderung zugunsten der Rechtsparteien für die Sozialdemokraten noch schwieriger gestaltet, als sie schon bisher war. Nach der wenig entgegengesetzten Aufnahme, die der Antrag der Vereinigten Sozialisten an die Kommunisten zur Teilnahme an der Regierungsbildung gefunden hat, mußte man bisher mit der Möglichkeit rechnen, daß die vereinigten Sozialisten und Demokraten sich doch noch zu einer Regierung zusammenfinden würden. Die 40 vereinigten Sozialisten und 8 Demokraten stellen aber jetzt keine Mehrheit mehr dar und es müßten daher, falls sich die Kommunisten gegen die Förderung der vereinigten Sozialdemokraten auf Unterwerfung der Landes- und Reichsverfassung ablehnend verhalten, entweder die Sozialisten wie bisher allein die Regierung übernehmen, wobei sie noch wie vor der Gründung der Kommunisten abstimmen müßten, oder sie müßten sich doch noch dazu entschließen, außer den Demokraten die Deutsche Volkspartei mit einzubeziehen. Für die letztere Lösung sind noch die Vorgänge im Reich freilich gegenwärtig die Aussichten recht gering.

* Milchpreiserhöhung. Der Milchwirtschaftliche Landesverband hat für die Zeit vom 16. bis mit 26. d. R. den Großhandelspreis für Vollmilch ab Stall des Erzeugers auf 100 Mark für das Liter erhöht. Entsprechend der bisherigen Preisförderung soll der Erzeuger bei Kleinverkauf der Vollmilch auch weiterhin bis zu 15 Proz. Zusatz fordern dürfen. Somit darf 1 Liter Vollmilch bei Abgabe vom Erzeuger an den Verbraucher höchstens 115 Pf. kosten.

Anzeigen.

Auf dem Wege von Schneeberg bis an die Saarschwarze ist ein rotes Karoufie, mit großer Karte gefunden worden. Der Eigentümer erhält solches, gegen Erstattung der Eintrittsgebühren wieder zurück bei

Herrn in Oberhalem.

Doch mit dem 6. November die Fortsetzung am Mittwoch vorallem beiderseitig beiderseitig ist und niemand mehr dort erhalten kann, solches möchte ich hierdurch zu Seidermanns Wissenshof bekannt.

Schneeberg, den 28. Okt. 1922.

Lindau.

Vergangenen Dienstag Abends habe ich neben meiner Biße auf dem Markt ein halbes Tuch mit einem Groschen Geld gefunden. Wer dasselbe verloren hat, erhält es nach gehöriger Logik und Erstattung der Eintrittsgebühren wieder bei

Römer in Schneeberg, in der Siegengasse.

Am vergangenen Freitag früh gegen 7 Uhr bot mir ein junger untersegter Mensch, der von Bärenwalde gebürtig sein wollte und ein kleiner Stulpdärling hat, eine zweijährige Kälbe, so er im Walde zwischen Aue und Schneeberg habe stehen lassen müssen, zum Kauf an. Als ich mich dahin begab, fand ich die Kälbe und schloß zum Schein den Handel mit ihm ab. Auf meine Einladung, wegen der Vergabung mit mir nach Aue zu gehen, entzog er sich jedoch und hat sich seitdem nicht wieder sehen lassen. Letztriges habe ich folglich die geschilderte Anzeige gemacht und fordere den Eigentümer auf, sollte gegen Erstattung der Eintrittsgebühren und der Flitterungskosten wieder aufzuholen bei

Gott. Fr. Reinhard, Bädermeister in Aue.

Uns traf ein harter Schlag! Unser geliebtes, einziges Kind, Ida Bärtle, war 11 Jahre lang unsere Tochter und Freunde; aber das furchtbare Scharlodieb verlor sie innerhalb weniger Tage all unter Todengifte. Die Kunst, die äußerste Auflaufkunst, die untermilde Ausdauer des Herrn D. Mödel alther, welche derzeit bei mir zum letzten Hauch der Entschlafenden, am Krankenbett und sonst, anwendbar und beweisbar, vermochte nicht, hier das Sterbliche mit dem Unsterblichen längere vereint zu halten, als bis gegen die Mittagstunde des 21. d. R., wo der Geist — getrennt vom Körper — sich aufzuschwingt, dort hinaus, wohin nach wie nun jedesmal wählbar viele auszugehen scheinen. Nicht allein dem Herrn D. Mödel und dem verdienstvollen Lehrer unserer Bärtle, dem Herrn Kantor Krause alther, dessen die Schülerin, zwar kurz vor ihrem Hinscheiden, aber bei vollem Bewußtsein, in den Ausdrücken der äußersten Abhängigkeit erwähnte, sondern auch denen gebrüderlichen Herzen, Frauen und Jungfrauen, allen Freunden, Verwandten, allen den kleinen Gespielen unseres Kindes, welche ihre Teilnahme auf so mancherlei liebevolle und sinnige, den beflissenen Eltern sehr sehr bekannt werden mögen, auf den Tag gelegt, und besonders allen den werten blosigen Bürgern, welche den auf Blumen gebetteten, und mit Blumen augebedeckten Leichnam am 23. d. R. auf Ruhestätte gebracht oder ihn dahin begleitet haben; Allen, Allen, der schuldigste, innigste, ungarbeitete Dank!

Giebendorf, am 25. Oktober 1922.

Christiane Karoline Merz, geb. Wissmann.

Heinrich August Wiss.

Vermischte Nachrichten. Der Pholster He. Scarronius zu Florenz will die Aufgabe, Lufschiffen eine bestimmte Richtung zu geben, gelöst haben. Seiner Vericherung nach, läuft er sein Schiff nach belieben steigen und sinken, horizontal gehen und still stehen, ohne Wind und Sturm zu beachten. Mit Lebensmittelverlusten will er mehrere Monate zwischen Himmel und Erde herumfahren, ohne sich ein einzigmal herabzulassen; von Gefahr sei gar keine Rede. Er nennt sein Schiff Aerodrom, das 100 000 ft. zu erkennen ist, vor der Hand aber nur 20 Personen hat. — In Rom hatte vor einigen Jahren ein Mann 20 Weiber und ein Weib 19 Männer gehabt und überlebt. Beide trocken herausgezogen, standen auf dem Kampfplatz und heiterten sich. Der Mann wurde der höhere Teil; die Frau stand vor kurzem, und der Mann folgte als Sieger seiner 21. Hochzeit. — Das tragische Ende eines alten Ierden war am Ende des Septembers das allgemeine Stadtgespräch in Karlsruhe. Es hatte fast 20 Jahre lang einem Händler zu schwerer Arbeit gedient; seit ihm aber die Kräfte ausgingen, war sein Gott hartherzig genug, ihm das Kundenbett zu verweigern. Raum gab es zuweilen ein Blöndchen, das er erholt, mußte es den Stallräumen und sollte den nächsten Tag den Händen des Abdecks übergeben werden. Als ahnte dem armen Ierde das horre Schicksal, ging er lange am Ufer der Weichsel hin, mit gesenktem Haupt und geklossenen Augen, wie in tiefem Betrübnis; aber auf einmal stellte er sich mit einem Sprunge in den Strom und ohne den Versuch zu machen, sich durch Schwimmen zu retten, ging er unter. Ausgenugten verschworen, es habe zum den Ursachen gehabt, als nehme sich das Tier absichtlich das Leben. — Die Bibel zitiert bereits in 100 verschiedenen Sprachen, und mit der Überleitung derselben in 40 andere Spr

* Gegen die Milchsteuerung. Die Radikalpartei der Staatskanzlei schreibt: Im Wirtschaftsministerium schwelen zurzeit Gewässer darunter, ob für Frischmilch ein Höchstpreis für Sachsen festgelegt werden soll. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen. Daneben verfügt das Wirtschaftsministerium gegen die ungeheure Milchsteuerung auch noch mit anderen Mitteln vorzugehen. So hat es mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft um als baldigen Erlass von Bestimmungen über die Konzessionierung der Landmolkereien ersucht. Während des letzten Jahres sind in Sachsen eine Anzahl neuer Molkereien gegründet worden, deren Zahl in keinem Verhältnis zu der wirklichen Milcherzeugung Sachsen steht. Diese Neugründung von Molkereien trägt nur dazu bei, die Frischmilchzufuhr nach den Bedarfsorten zu verringern und zu verteuern. Die jetzt geltenden Bestimmungen des Reiches zur Sicherung der Frischmilchversorgung können die schädlichen Folgen des Überhandnehmens der Landmolkereien nicht befehligen. Auch in anderen Bundesstaaten haben sich infolge der Lage des Buttermarktes ähnliche Molkereimärkte herausgebildet. So kommen z. B. auch Klagen aus direkten Milchbezirken wie Ostpreußen. Das Wirtschaftsministerium ist sich bewußt, daß dem Erlass von Abmilderungsrichtlinien über die Milchversorgung für Sachsen nicht unerhebliche Bedenken entgegenstehen. Es wird daher von der Einsicht der Milchproduzenten abhängen, ob trotzdem ein Höchstpreis für Sachsen festgelegt werden muß. Selbstverständlich würde dann auch gleichzeitig ein Höchstpreis für Butter festgelegt werden müssen. Zu bedauern ist, daß das Reich von sich aus nicht schon längst zu einer Höchstpreisfestlegung für Milch und Milcherzeugnisse für das ganze Reich gekommen ist. Jedenfalls wird sich die Reichsregierung bewußt sein müssen, daß sie der unerhörten Milchsteuerung mit größerer Energie als bisher entgegensetzen muss, wenn Leben und Gesundheit der Säuglings und Kranken nicht aus schwerster Gefahr getragen werden sollen.

* Der Kaffeepreis. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wurde vom Verein der Kaffeegroßhändler und Kaffeehändler offiziell mit 2600—3100 Mark für ein halbes Kilo, je nach Qualität, festgelegt.

* Weihnachtszucker. Für Weihnachten ist die Freigabe von 315 000 Doppelzentner Weihnachtszucker zu erwarten, der den Betriebsherren außer dem bereit festgelegten Normalzucker für Dezember angeführt werden soll. Dadurch ist der zunächst in Aussicht genommene Kaffee von 1,2 Kilo für Dezember annähernd um die Hälfte erhöht. Der Preis soll 120 Mark für das Pfund betragen.

* Annahme von Notgeld durch die Postanstalten. Nach Anordnung des Reichspostministers dürfen die Postanstalten Notgeld nur annehmen, wenn seine Ausgabe von dem Reichsminister der Finanzen genehmigt ist und sich die Ausgabestellen verpflichten, die bei den Postanstalten ebenfalls eingezahlten Haftstücke einzulösen. Die Vorsichtsmassnahmen sind erforderlich, weil die Postbeamten aus Mangel an entsprechenden Unterlagen und bei der Haft des Dienstbetriebes die Echtheit der vorgelegten Notgeldscheine nicht ausreichend prüfen können. Die jetzt vielfach von Banken, industriellen Werken usw. in Umlauf gesetzten sogenannten Arbeiter-, Industrie- oder Postscheine können von den Postanstalten ebenfalls nicht in Zahlung genommen werden, weil auch bei ihnen die Gefahr der Fälschung sehr nahe liegt.

* Verdopplung der Fernsprechgebühren. Mit dem 1. Dezember tritt eine Erhöhung der Gebühren im Fernsprechverkehr auf das Doppelte der bisherigen Höhe in Kraft. Für die vierzehnjährlich im voraus fälligen laufenden Gebühren erfolgt die Erhöhung erst vom 1. Januar 1923 ab. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis zum 25. November auf den 30. November oder bis zum 25. Dezember auf den 31. Dezember zu kündigen.

* Die Monatsrentenpreise werden vom 1. Dezember ab noch 18 (14) Fahrtne berechnet, wobei der abgerundete einfache Fahrpreis zugrundegelegt wird. Für Schüler-Monatskarten und Wochenkarten verbleibt es bei dem bisherigen Grundzins, demzufolge die Schülermonatskarten zur Hälfte, die Wochenkarten zum 4. Teile des Monatskartenpreises unter ordnungsmäßiger Nutzunwendung berechnet werden. Als Mindestpreis für Einzelkarten und Zeitkarten werden die Sätze erhaben, die sich nach der Entfernung von 11 Kilometern ergeben.

* Eine neue Erhöhung der Frachtkosten ist für den 1. Dezember in Aussicht genommen.

* Die häßliche Verschlechterung unserer Wirtschaftslage entstellt wieder der letzte Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung. Die Vermittlungstätigkeit war im allgemeinen gering. Betriebsverbindungen und Arbeitserstellungen nahmen ihren Fortgang. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ging weiter zurück; besonders ungünstig blieb die Anforderung weiblicher Arbeitskräfte für die Industrie. Mit den gewaltigen steigenden Lebenshaltungskosten erhöht sich die Reinvendibilität des Mitverdienstes für Familienmitglieder, insbesondere für Frauen, die bisher keinem Erwerb nachgingen. In der Landwirtschaft steigt das Angebot von männlichen und weiblichen Arbeitskräften von Woche zu Woche, während die Nachfrage weiter nachläuft.

* Allgemeine Knappheits-Pensionskasse für Sachsen. Die Generalversammlung der Kasse findet am 27. November in Chemnitz statt. Nach dem Geschäftsbericht auf das Jahr 1921 ist die Zahl der aktiven Rassenglieder von 51 405 auf 53 115 gestiegen. An Pensions- und Rentenempfängern waren Ende 1921 vorhanden 6099 Invaliden, 252 Altersrentner, 8099 Witwen und 4812 Waisen. Gestorben wurden mit Einschluß 18,4 Millionen Mark der Teuerungsablagen aus der knapphaften Rassenabteilung 5,9 Millionen Mark und aus der reichsgelehrten Rassenabteilung 9,0 Millionen Mark im Vorjahr.

* Der Streik auf dem Hirschfelder Kraftwerk ist beendet. Die Arbeit wurde in vollem Umfang wieder aufgenommen. Erreicht haben die Streikenden nichts. Es blieb bei den alten Lohnbedingungen. Diejenigen Arbeiter, die durch die Bevölkerung zum Streik ermuntert und das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft verstoßen haben, werden nicht wieder eingestellt. Durch den Streik ist der sächsischen Volkswirtschaft und damit auch der Arbeiterschaft ein Schaden im Wert von vielen Millionen Mark entstanden.

* Der Reichsverband Deutscher Filmtheater-Besitzer hält in Leipzig eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Die beiden Hauptberatungsgegenstände waren die Neuorganisation des Bundes und Stellungnahme zu den Filmleiter-Zuschlägen. Nach sehr ausgedehnter Aussprache wurde beschlossen, den Reichsverband in fünf einzelne bis zu einem bestimmten Grade selbständige Gruppen, mit einem geschäftsführenden Vorsitzenden in Berlin, einzuteilen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Ludwig Scheer-Höchstädt a. M. wiedergewählt und Schlicht-Berlin zum geschäftsführenden Vorsitzenden gewählt. Durch die hohen Filmleiter-Zuschläge der Filmverleiher sind viele der kleinen und mittleren Theater, wie in der Versammlung ausgeschildert wurde, in ihrer Existenz bedroht. Endört war man darüber, daß manche Filmverleiher auf alte Filme dieselben Zuschläge fordern wie für die neuen Stücke und daß für Fortsetzungsfilme der erste Teil ohne Zuschlag angeboten wird, die weiteren Teile aber nur mit hohen Zuschlägen geliefert werden, die der Theaterbesitzer, da er sich nach Aufführung des ersten Teiles in einer Zwangslage befindet, bezahlen muß. Zwecks Regelung der Zuschläge und Grundpreise sowie Bekämpfung des unreellen Filmhandels wurde die Errichtung einer Preisprüfungsstelle für ganz Deutschland beschlossen.

* Am 16. Nov. Dem Prokurristen Christof Karl Schlosser ist anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Allgemeinen Transportgesellschaft, vorm. Goedde & Mangold mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M., eine Anerkennungsurkunde verliehen worden, die ihm durch das Kammermitglied Fabrikdirektor Wilhelm Schladina namens der Kammer überreicht wurde.

* Am 16. Nov. Ein Gemeindeabend findet am Sonntag abend in der Nikolaiskirche statt. Es wird ein vollständiger Wasch- und Liederabend sein und unter dem Leitwort stehen: Aus Heier Not empor zu Gott. Quartette, Kinderchor, Darbietungen des Volkschorsch, Debattierende, Gedicht-Deklamationen, Gemeindegefechte werden mit einander wechseln. Es sei auf diesen Gemeindeabend aufmerksam gemacht und sein Besuch empfohlen.

Schneeberg, 16. Nov. Als letzte diesjährige Bevorstellung hält der Erzbergbaugesetz am 30. November einen Faschingstag im Alten Schlösschen ab. Der für November geplante Faschingstag wird mit Rücksicht auf die mannsfachen Bevorstaltungen in diesem Monat bis nach Weihnachten verschoben.

Schneeberg, 16. Nov. In dem von der Liebertsche am Montag den 20. d. M. veranstalteten öffentlichen Kongreß trat außer Herrn Billy Freitag als weiterer Sohn des hier bestens bekannten und geschätzten Bioloholz-Kontor Paul aus Solothurn. Das Programm, das Berlin deutschen Männergesangs aufweist, hat damit eine wesentliche Bereicherung erfahren. Der Liebertsche ist um so mehr eingesetzt, als sie sich in diesem Jahre bei vielen Bevorstaltungen in uneigentlicher Weise zur Verfügung stellt hat.

* Bielefeld. Am Montag verließ hier infolge eines Beschusses der Nitroglycerinfabrik Carl Moritz Staub auf Bielefeld. Der Einwohner erfreute sich in den Kreisen der Landwirte als tüchtiger Kaufmann großen Ansehens. Seine Verdächtigungen um die Börsenspekulationen wurden auch dadurch anerkannt, daß er zum Octomai ernannt wurde.

* Zwickau. Wegen der außerordentlich hohen Preise für Güter beabsichtigt der Stadtrat zur Verminderung der Kosten für die Beerdigung einen Dauerfonds als Verharg einzuführen.

* Zwickau. Der ehemalige Güterbahnhofsarbeiter Hun in Merkenthal liegt infolge eines vor 30 Jahren erlittenen Unfalls noch immer gelähmt im Bett. Das ist jetzt 55 Jahre alt; er war am Tage seines Unfalls erst einen Monat verheiratet.

* Kreuz. Eine mutige junge Dame ist die Tochter des Gasthofbesitzers Flack in Weizsäcker. Im Grundstück ihres Vaters hatte ein Spitzbube sich wiederholt Zugang zu den Kellerzimmern verschafft und sich provoziert. In der Nacht zum Donnerstag beobachtete sich Flack in den Keller auf Posten, um dem Spitzbuben aufzulauern. Sie brauchte nicht allzu lang zu warten. Durch das Kellerfenster kam ein Mann hereingetreten. Schnell schloß das junge Mädchen die Tür, stemmte sich dagegen und schlug Alarm, so daß der Spitzbube festgenommen werden konnte.

* Gevelsberg. Der Lagerhalter bei der Firma C. Louis Schleicher hat seine Vertrauensstellung in der Weise mißbraucht, daß er Bevorräte zur Bereitung der Emalle noch und nach entwendete und auf eigene Rechnung verkaufte. Dadurch, daß er die Emalle minderwertige Erzschäfte zusetzte, verstand er seine Diebstähle für eine längere Zeit verborgen zu halten. In der Haupthalle hat er der Diel auf Hindring und Robart abgeladen gehabt. Die veruntreuten Waren haben einen Wert von 1½ Millionen Mark.

* Leipzig. Das Schloß Störmthal ist nachts von einer Einbrecherbande heimgesucht worden. Den Dieben sind eine große Anzahl silberner Gegenstände und Tafelgeräte in die Hände gefallen. Der Besitzer des Schlosses erwachte durch das Geräusch und schlug auf sie. Die Verbrecher erwidereten das Feuer und entflohen dann auf Fahrrädern.

* Dresden. Am Montag nachmittag Vorratsverhandlungen im Baumgewebe aufgezogen wurden, zogen Massen von teilweise mit Neulen bewaffneten Arbeitern vor das Verhandlungsalot und drangen in großer Zahl in den Verhandlungsräum und in die Geschäftsräume des Arbeitgeberverbandes ein, wo es zu Schußwechseln und zu Gewalttätigkeiten gegenüber dem Verhandlungsbeteiligten kam.

* Grünberg. Um die nötigen Kapitalien zur Beschaffung von Rohstoffen aufzutreiben, führt die städtische Gasanstalt bei ihren Abnehmern aufzutreiben, um die städtische Gasanstalt die Vorauszahlung ein.

* Dörrhennersdorf. Einbrecher stahlen Nachts aus dem Güterhafen Waren im Werte von über eine halbe Million Mark.

Stimmen aus dem Vereinkreis.

Das teure Brot.

In tollen Sprüngen erhöhen sich die Preise auf dem Getreide- und Mehlmarkt. In kaum vier Wochen sind die Mehlpreise gestiegen von 8000 Mark pro Zentner Weizen mehl auf 42 000 bis 45 000 Mark heute, für Roggomehl von 7000 Mark auf 30 000 bis 40 000 Mark, eine Steigerung in so kurzer Zeit um 400 bis 500 Prozent. Die schwierige Lage, die dadurch für das Bädergewerbe geschaffen wurde, beschäftigte auch die Vertreter der Bäderinnungen der Bezirke Stollberg, Glashaus, Schwarzenberg, Annaberg und der Kreishauptmannschaft Zwickau.

Die Vorgänge auf dem Gebiete der Preisüberwachung in den letzten Wochen können die Bädermeister nicht abhalten, ihre Preise zu stellen, daß sie aus dem Erlös des verbadeten Mehlbesitzes mindestens soviel lösen, daß sie wieder Mehl in gleicher Menge und Geschlossenheit einzukaufen können. Das gilt auch für alle übrigen im Kleinhandel verkauflichen Waren. Das Vorgehen einzelner Verwaltungsausschüsse, die Bäder wegen Wackers befürchten zu lassen, zwangen uns angesichts der eingetretenen Erhöhung der Brotpreise zur öffentlichen Stellungnahme und Auflösung.

Bäder ist bekanntlich übermäßig Gewinn. Was gewinnt der Bäder, wenn er heute eines Mehl verarbeitet, das er eingekauft hat mit 7000 Mark den Doppelzentner, wenn er das Pfund Brot mit 120 Mark verkauft.

Der durch die Kreishauptmannschaften amtlich festgesetzte Vertrag für die Unfälle der Stoßertstellung zusätzlich des Gewinns der Bädermeister beträgt heute rund 2000 Mark für den Doppelzentner net. In diesem Vertrag ist der Verdienst der Weißbrot also schon enthalten. Der Weißbrot mußte seinem Preis so stellen, daß er sich den verarbeiteten Doppelzentner Mehl wiederkaufen kann. Aus einem Doppelzentner Mehl werden nach amtlicher Feststellung 126 Kilogramm Brot gebunden. Nehmen wir also den Preis für ein Kilogramm Brot mit 240 Mark, so ergibt das einen Gelös von 30 600 Mark; heute kostet das für 7000 Mark eingekauft Mehl 39 000 bis 40 000 Mark. Der Bäder bekommt also für den ganzen Erlös, einschließlich des Brotzettels, keinen Doppelzentner Mehl wieder, sondern nur 160 bis 170 Pfund, er ist also um mindestens 30 Pfund Mehl, = 6000 Mark, ärmer geworden. So steht der Bäder beim Bäder und Kleinhändler aus. Wollen die Bäderinnungen den Preis heute so stellen, daß für den verarbeiteten Doppelzentner Mehl ein anderer angekauft werden kann, müßte das Brot nicht 240 Mark, sondern 208 Mark a Kilo kosten. Daraus so verhält es sich beim Weißbrot. Daraus können die jetzt veröffentlichten Preise nur Zwischenpreise sein, um einen Übergang an den wirklichen zu schaffen, bedeutend höhere werden müssen müssen, aber die Bäder müssen die Herstellung marktseiten Gebüts einstellen.

Die Bäderinnungen der Kreishauptmannschaft Schwarzenberg.

Neues aus aller Welt.

— Millionerbrotstahl bei der Reichsbank. Am Montagabend wurde vor dem Reichsbankgebäude ein großer Transport von 10 000 Mark-Scheinen unter der läblichen Wachtfahrt Alten Schlösschen geladen und nach dem Schlesischen Bahnhof abgeführt, um von dort aus an die Zweckstellen weitergeleitet zu werden. Beim Auspacken des Kraftwagens auf dem Bahnhof wurde festgestellt, daß ein Geldsack mit 10 Millionen Mark fehle. Über den Verlust konnte nichts ermittelt werden.

— Ungetreuer Bankbeamter. Ein Angestellter der Konzernfiliale der Darmstädter und Nationalbank hat durch Börsespekulationen seine Bank um zwei Millionen Mark geschädigt.

— Riesendiebstahl. Für 20 Millionen Dosen und Schmutzäpfel stahl ein junges Mädchen in der Kochstraße in Berlin. Es hatte sich dort unter dem Namen einer 21 Jahre alten Selma Blümel eine Stellung als Kinderfrau verschafft.

— Ein Zahnmagazin in die Luft gesprengt. In den bei Schopp gelegenen Thüringischen Zahnmärkten ist der zum Zwecken des Bausatzes dienende Steinbau in die Luft gesprengt und vollständig

zerstört worden. Auf die Wogen haben längere Zeit beansprucht, wurden Menschen nicht verletzt. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß in der näheren und weiteren Umgebung in Weißbach und Rödelshausen zahlreiche Fensterscheiben und Türen durch den Aufschwung zertrümmert wurden. Der Boden ritterte wie sol eines Erdbebens, und der Knall war bis in die Gemarkung hörbar. Die Entzündungswurde der Explosion ist noch nicht ermittelt.

— Der Schmiedeberg Ries-Ödessa ist von Banditen angegriffen und sämtliche Vorfägare sind völlig ausgeraubt worden.

— Drei Kriegsschiffe verbrannt. Die italienischen Kriegsschiffe „Marsala“, „Aquila“ und „Aquila“, die im Hafen des Adenale lagen, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß aldringende Kohlenreste aus den Flammenresten auf ein Fahrzeug mit Petroleum fielen und es entzündeten.

— Verbrecherjagd. Eine aufregende Verbrecherjagd spielt sich in Berlin in der Friedrichstraße, Nähe der Weiberammer Brücke ab.

— Der Schmiedeberg Ries-Ödessa ist von Banditen angegriffen und sämtliche Vorfägare sind völlig ausgeraubt worden.

— Drei Kriegsschiffe verbrannt. Die italienischen Kriegsschiffe „Marsala“, „Aquila“ und „Aquila“, die im Hafen des Adenale lagen, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß aldringende Kohlenreste aus den Flammenresten auf ein Fahrzeug mit Petroleum fielen und es entzündeten.

— Verbrecherjagd. Eine aufregende Verbrecherjagd spielt sich in Berlin in der Friedrichstraße, Nähe der Weiberammer Brücke ab.

— Die vermauerte Gefängnis. Infolge eines Konfliktes zwischen dem Eigentümer des Hauses Matthäikirchstraße 27 und dem rumänischen Gefängnis in Berlin, die in dem Hause ihre Kommandantur innehat, hatte der Eigentümer den Eingang zu den Gefängnisräumen vermauert, nachdem die einzelnen Behörden im Hinblick auf die Extraterritorialität der Gefängnis nicht Einschreiten abgesehen hatten. Mit Hilfe der Polizei gelang es schließlich dem Gefängnispersonal, sich einen notdürftigen Zugang zu den Räumen zu verschaffen. Das Außenamt hat durch einen Vertreter dem rumänischen Gefängnis sein Bedenken über den Vorfall ausprechen lassen.

— Sensationsprozeß. Vor dem Schauspielhaus der Ingenieur Ewald Franz und seine Chefrau der Sittlichkeitsschreiber unter Anwendung von Bedeutungsmitteleinwendung beschuldigt sind. Der Großraumabschluß der Anlage lautete auf Notzustand, Freiheitserneuerung, schwere Körperpein und Vergiftung. Franz hatte am Kurfürstendamm zu Berlin eine läppisch eingerichtete Wohnung, wohin er junge Mädchen aus den benannten Kreisen des Erbpaars lockte und unter Bedrohung seiner Frau verführte, nachdem er sie durch moralische Mittel willens gemacht hatte. Es liegen drei solcher Fälle zur Anlage. In dem einen ist der Vater des jungen Mädchens, ein Regierungsrat, als Nebenkläger zugelassen. Der Vater hat ebenfalls noch einen Scheidenerlaß gegen Franz angestrengt. Es sind 90 Zeugen gelegen. Nach der Verkündigung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Letzte Drahnachrichten

Die neuen Kurse.

Berlin, 16. November. Der Dollar stand heute vorüberlich auf 7800, die Tschech.-Sl. Krone auf 240.

Letzter aml. Kurs: Dollar: 7460,21 tschech.-Sl. Krone: 238,40.

Berlin, 16. Nov. Dem Reichstag ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei zugestellt, der die Reichsregierung verpflichtet, ein Reichsangebot vorzulegen, wonach Wahlberechtigte bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen der Länder ihr Stimmerecht ausüben verpflichtet sind.

Berlin, 16. Nov. In der gestrigen Festvorstellung im großen Schauspielhaus zu Ehren Garhart Hauptmanns, an der auch der Reichspräsident teilnahm, kam es zu stürmischem Jubel und Beifall. Der Künstler erhielt einen Applaus, der die Bühne ausfüllte. Es fehlten drei solcher Fälle zur Anlage. In dem einen ist der Vater des jungen Mädchens, ein Regierungsrat, als Nebenkläger zugelassen. Der Vater hat ebenfalls noch einen Scheidenerlaß gegen Franz angestrengt. Es sind 90 Zeugen gelegen. Nach der Verkündigung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Köln, 6. Nov. (Amtlich). In der Innenstadt herrschte gestern bis gegen 6 Uhr abende Ruhe. Zu diesem Zeitpunkt aber versammelten sich etwa 1000 Personen in der Göttingerstraße, die die Aufforderung der Polizeibeamten, sich zu zerstreuen, mit Steinwürfen und Schimpfen beantworteten. Die Straßen mussten gesäubert werden. Auf dem Neuen Markt entstand um 5 Uhr eine große Ansammlung, die zunächst durch Polizeibeamte zerstreut und in Bewegung gehalten werden konnte. Als später jedoch die Menge anwuchs, mußte sie mit Hilfe berittener Polizei zerstreut werden. Hierbei erhielt ein berittener Polizeiwachtmeister einen Schießschuß ins Gesicht, woraus vor dem Schuhwagen Gebrauch gemacht werden mußte. Auch in Frechen wurden Geschäfte geplündert. Der Wert der entwendeten Gegenstände wird auf 70 Millionen Mark geschätzt. Auf einem Gut wurden 40, auf einem anderen 7 Schweine

Das Lächeln der Gioconda.

Roman von Catty Bachem-Tanger.
Amerikanisches Copyright 1920 by Carl Sundes, Berlin.
(Nachdruck verboten.)

Auf dem Dampfer wurde dem Captain Giovi Gladstone die große Kürschnerschafft entgegengestellt, und die Gladstones wünschten wieder zum zweiten Mal die gesuchte Ibis einer Frau, diese Kleine nach Europa unterzubringen zu haben. Er hoffte für die Ueberschiffung die im reichsten Teile des Dampfers gelegene Stewardswohnung gewünscht. Der Kapitän war besoffen, mit dem sie einst ihre erste Freude über das Open gemacht hatte. Sie wußte es als ein gutes Vergnügen anzusehen. Denn damals hatte die Ibis sie den Glück, so wie die Giovi das Glück verstand, entgegengeführt, neuen Freuden und Reichtum.

Die Ibis hatte im Leben der Giovi nie eine Rolle gespielt. Es war, als sei kein Raum darin in ihrem nur vom Brennenden Glückschein erfüllten Herzen. Dem Grafen von Rothmegg war sie einst gefügt, um aus beständig engen Verhältnissen heraus in ein Leben voll Glanz und Reichtum zu kommen. Mr. Gladstone hatte sie ihre Hand gegeben, um mit ihrem Willenstand ihre ins zwecklose Gewissenswirrungen zu befreien.

Während der ganzen Reise war eine zwecklose Ungebundenheit und quälende Unsicherheit in ihr. Was mochte ihrer jenseits des Oceans warten: der Triumph über ihre Revolte, oder eine Niederlage? Wie, wenn wirklich Valeska die Tochter ihres Talentes war und jetzt in der Blüte ihrer Jugend und Schönheit den Sieg über sie davontrug?

Doch nein, das war nicht möglich.

Valeska von Tegernsee war ja nur eine Ansängerin gegen eine erfahrene Künstlerin wie die Giovi. Gegen ihre Jugend hatte sie die Waffen der erschöpften, zärtlichen Freude. Sie gefiel sich darin, Valeska in ihrem Gaben mit einem neu aufgekündigten Geist zu vergleichen, doch fühlte aber mit der Sonne, vor deren Strahlen ihres erblassen musste.

In Wiesbaden bezog die Giovi im Rossauer Hof die letzte Sommerschlaf der ersten Clage. Von den Balkons sah man auf die prächtigen Anlagen und auf die Hauptpromenade der eleganten Welt. Noch ehe die Künstlerin ihren Namen brachte, las man es in den Zeitungen, daß die Giovi angekommen und im Rossauer Hof Aufenthalt genommen habe.

Es war eine Sensation für die Kurgäste, zu wissen, daß die Giovi unter ihnen wolle, daß man ihr morgens am Hochbrunnen oder ebenso im Kurpark begegnen könnte.

Und die Giovi ließ es sich, daß der Sensationslust immer neue Nahrung geboten wurde. Wohl nie hatte sie so viel Gesang auf ihre Erscheinung verwandt als jetzt, da sie nach Jahrzehnten Abwesenheit wieder in Europa weilte. Was auch am Schönheit und Eleganz in Wiesbaden zusammenkam, die Giovi übertraf alles.

Der Giovi erschien sie im Speisesaal des Hotels, aber wenn sie sich dort zeigte, wußte die Blinde aller auf sich zu ziehen und die Gedanken aller zu beschäftigen, so daß die Gespräche plötzlich stiefen, wenn sie eintrat.

In einem kleinen Tage erschien sie mittags in einer Robe aus türkisfarbenem Samt mit kostbaren Dörfern und Spitzen, die mit edlen Steinen besetzt waren. Als am selben Nachmittag die Sonne die Wollen durchdrungen hatte, zeigte sie sich auf der Promenade in einem mädchenhaften kostbaren Spitzengesetz von alten venezianischer Art. Sie gefiel sich in einem geradezu verblüffenden Wechsel ihrer Costüten. Man sah den leidenschaftlichen Wunsch, aufzufallen, von sich reden zu machen, alle anderen zu überstreifen. Man konnte sie an denselben Tage mittags in einem geschäftigen Gewande von ganz gewagtem Raffinement sehen und abends in schwungvollen Samt gefüllt, wozu sie dann als einzigen Schmuck ihre Perlen trug. Über dieser Schmuck repräsentierte den Wert einer halben Million.

Sie freute sich, wenn sie auf den Balkon heraustrat und sah, wie die Blinde der Vorübergehenden zu ihr hinausschauten, wie einer sie dem anderen zeigte, und sie glaubte, von allen Lippen dasselbe Wort zu hören: „Sieht, das ist die Giovi, die große Giovi.“

Hoffentlich würden die Zeitungen eine Notiz über die Giovi bringen, biß es, daß Mrs. Giovi Gladstone lediglich zu ihrer Erholung in Wiesbaden weile, daß kaum Ansicht vorhanden ist, die große Künstlerin auf der Bühne zu bewundern. Bis jetzt feien alle Konzerte von ihr abgewichen werden.

Bald darauf kommt man lesen, daß der Aufenthalt in Wiesbaden der Giovi glänzend besonne und sich ihr Besindeln überzeugend verbessert habe, so daß es wohl möglich sei, daß die Giovi den Kontinent nicht verlassen werde, ohne den bringenden Bitten um ein Gastspiel nachzukommen. Zugleich war die Hoffnung ausgedehnt, die große Künstlerin für eine der Vorstellungen während der Festwoche zu gewinnen.

Angela Giovi verzweigt sich abwartend. Sie hatte ihren festen Plan gefaßt. Sie wollte kein blindes Wagnis unternehmen. Ehe sie sich zu irgendeinem Gastspiel verpflichtete, wollte sie Valeska von Tegernsee sehen, und zwar in einer Rolle, die zu ihrem eigenen Glanzleistung gehörte.

So konnte sie am besten vergleichen zwischen dieser und sich selbst.

Deshalb reiste sie zur Aufführung der „Sphären“ nach Berlin.

Mit einem seltsamen Gefühl der Gewortung betrat sie das Königliche Schauspielhaus, das bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Sie kam erst kurz vor Beginn der Vorstellung. Über die wenigen Minuten dehnete sie sich zu schwung. Ihr Bild startete unausgesetzt auf den Bühneng, der ihr noch verblüfft, war in den letzten Wochen unablässig ihre Gedanken beschäftigt hatte. In netziger Unterteilung spielten ihre Fingern mit dem goldenen Griff ihres Portemonnaies.

Die feierliche Stimmung im Zuschauerraum rückt an ihrem Herzen. Es war, als schwebe der Name Valeska nur gespült, aber zwingend und bannend, über diesem Raum.

Jetzt wurde das Zeichen gegeben.

Der Bühneng hat sich, das Faßtum mit lautlosem Stille. Es war, als ob niemand zu atmen wagte.

(Fortsetzung folgt.)



Ata
Putz für Ata Topf und Herd.
Weiß den schrägen Glanz beihebt!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver;
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Öffentlicher Lichtbildervortrag des Homöopathischen Vereins Lößnitz und Umg.

am Sonnabend, den 18. November 1922
in der Turnhalle zu Lößnitz.
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.

Thema:
**Die Atmungsorgane des Menschen im
gesunden und kranken Zustand.**
Teil 1. Anatomische, pathologische Beschaffenheit
der Atmungsorgane.
Teil 2. Ihre Krankheitsscheinungen u. erfolgreiche Bekämpfung durch Homöopathie.
Eintrittspreis: Nichtmitgli. 10 M., Mitglieder 5 M.

Liederquelle

Schneeberg.

Sonnabend, den 18. Nov.
abends 7 Uhr

Walzerabend

im „Schlösschen“.

Freunde und Gönner des
Vereins werden freundl.
eingeladen. Der Vorst.

Fahrräder Fahrradbereitung

Alte Räder
werden ständig gekauft od.
in Zahlung genommen.

Curt Salzer, Aue

Fahrhandlung.

Aue, Eisenbahnstraße.

Tel. 329.

2 Häberlinge

zu erkennen. 288 M.

Schneeberger Straße 335.

Speisekartoffeln

zur prompten und köstlichen Dieterung

empfohlen in Ladungen

Otto Meißig, Siegmar. Fernruf 30 u. 66.

1000 Zentner Zwiebeln

in Ladungen und im Einzelnen abzugeben.

Ernst Anger, Schmiedegegenstände,

Großes Geschäftshaus.

Fernruf 13.

Unsere neuen Schreibgeräte sind in der Schule

zu kaufen

2 Stahlbögen 100x60x280 cm II.

1 eiserner Ofen 70x50x260 cm

überfüllt geworden und zu verkaufen.

Der Schulmeister.

Weihnachten 1922
Zum Bedenken, zum Studien
Zum Seife
Gute Brotzeit, Citronen
Das Beste
Heut' willst, sind vorzugschein
Blaubeere von Dr. Neppin
„Bittermandel“, „Citron“
„Bunt“, „Blaum“ „Kroma“
„Baufpulver“, „Pom.-Gauder“
Dom Kolonialwarenhändler
(Dr. Neppin u. Co., Leipzig 12)

Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge
Benzin — Gaszündner — Zündmetall
Gasglühlampen, Beleuchtungsmaterial.
Großabnehmer günstige
Wieder-Verkaufspreise.

Bley & Co., Schwarzenberg.

— Fernruf 590. —

Amerik. Glauböl.

Alleinige Niederlage für
Aue und Umgegend;

Chr. Voigt, waren, Aue,
Fernruf 220. Fernruf 220.

Nur in verliegerten
Original-Säcken.

Presto,

9-30 PS, der außerordentliche Touren- und
Gebrauchsweise, kurzfristig lieferbar.

Betreiber: Sächs. Motorfahrtzug-Ges.

Frank & Kellering, Aue.

— Fernruf 13.

— Fernruf 13.